Quellenpapier: Der Aufstieg Roms zur Hegemonialmacht in Italien

Q1) Vergil, Aeneis 6,851-853 (Übers. nach Fink)

tu regere imperio populos, Romane, memento –
haec tibi erunt artes – pacique inponere morem,
parcere subiectis et debellare superbos.'

„[…] Du aber, Römer, gedenke den Völkern mit Macht zu gebieten. Das sei deine Aufgabe, Gesittung und Frieden zu schaffen, Unterworfene zu schonen und niederzuringen die Stolzen!"

Q2) Cato, Origines, Fragment 53 (Übers. Schneider)

„Den Hain der Diana im Wald von Aricia hat Egerius Laevius aus Tusculum geweiht, der Dictator Latinus, diese Völker haben (den Hain) gemeinsam: das von Tusculum, von Aricia, Lanuvium, Laurentum, Cora, Tibur, Pometia, die Rutuler aus Ardea."

Q3) Liv. 2,33,9 (Übers. Hillen)

[…] nisi foedus cum Latinis <(in)· columna aenea insculptum monumento esset ab Sp. Cassio uno, quia collega afuerat, […].

„[…], wenn nicht der Vertrag mit den Latinern daran erinnerte, der auf einer Bronzesäule eingraviert ist und der von Spurius Cassius allein abgeschlossen wurde, weil sein Kollege abwesend war."

Q4) Cic. Balbo 53 (Übers. Fuhrmann)

Cum Latinis omnibus foedus esse ictum Sp. Cassio Postumo Cominio consulibus quis ignorat? quod quidem nuper in columna ahenea meminimus post rostra incisum et perscriptum fuisse.

„Daß wir mit allen Latinern unter dem Konsulat des Sp. Cassius und Postumus Cominius einen Vertrag abgeschlossen haben: wem wäre das unbekannt? Der Text war vollständig auf einer bronzenen Säule angebracht, die sich, wie wir uns erinnern, bis vor kurzem hinter der Rednertribüne befand."

Q5) Liv. 7,12,7 (Übers. Hillen)

Sed inter multos terrores solacio fuit pax Latinis petentibus data, et magna vis militum ab his ex foedere vetusto, quod multis intermiserant annis, accepta.

„Bei so vielen Schreckensnachrichten brachte immerhin der Friede, der den Latinern auf ihre Bitte hin gewährt wurde, einigen Trost, und man erhielt von ihnen aufgrund des alten Vertrages, den sie viele Jahre nicht beachtet hatten, eine große Menge Soldaten."

Q6) Dion. Hal. 6,95,2-3 (Übers. Städele)

„Die Vertragsbestimmungen lauteten folgendermaßen: ‚Zwischen den Römern und sämtlichen Latinerstädten soll untereinander Friede herrschen, solange Himmel und Erde dieselbe Position einnehmen. Ferner sollen sie weder gegeneinander Krieg führen noch von anderswoher Kriege auf sie lenken noch denen, die sie mit Krieg überziehen wollen, einen sicheren Durchzug gestatten. Sie sollen den angegriffenen Partnern mit ihren gesamten Streitkräften helfen, und von den Beutestücken und der lebenden Beute, die in einem gemeinsam geführten Krieg gemacht werden, soll jede Partei den gleichen Anteil bekommen. Die Entscheidungen über Streitfälle bei privaten Verträgen sollen innerhalb von zehn Tagen getroffen werden, und zwar dort, wo der Vertrag geschlossen wurde. Bei diesen Vereinbarungen dürfen von ihnen keine Zusätze und keine Streichungen vorgenommen werden, die nicht von den Römern und sämtlichen Latinern gebilligt worden sind.‘ (3) Das also vereinbarten die Römer und Latiner miteinander und beschworen es über den Opfertieren.“

Q7) Liv. 5,24,4 (Übers. Hillen): Römische *coloniae*

Romae interim multiplex seditio erat, cuius leniendae causa coloniam in Volscos, quo tria milia civium Romanorum scriberentur, deducendam censuerant, triumvirique ad id creati terna iugera et septunces viritim diviserant.

„In Rom gab es unterdessen vielfache Unruhe. Um sie zu beschwichtigen, hatte man beschlossen, eine Kolonie ins Gebiet der Volsker zu entsenden, für die 3000 römische Bürger eingeschrieben werden sollten, und die Dreierkommission, die zu diesem Zweck gebildet worden war, hatte jedem Mann 3 7/12 Joch zugewiesen.“

Q8) Liv. 5,22,8 (Übers. Hillen)

Hic Veiorum occasus fuit, urbis opulentissimae Etrusci nominis, magnitudinem suam vel ultima clade indicantis, quod decem aestates hiemesque continuas circumsessa cum plus aliquanto cladium intulisset quam accepisset, postremo iam fato quoque urgente operibus tamen, non vi expugnata est.

„Das war der Untergang Vejis, der mächtigsten Stadt der Etrusker, die ihre Größe noch in ihrer letzten Niederlage zu erkennen gab; denn sie wurde zehn Sommer und Winter ununterbrochen belagert, und nachdem sie erheblich mehr Niederlagen beigebracht als erlitten hatte, wurde sie zuletzt, als auch das Schicksal sich gegen sie stellte, doch nur durch Mittel der Technik, nicht im Sturm eingenommen.“

Q9) Liv. 5,21,8-9 (Übers. Hillen)

Inseritur huic loco fabula: immolante rege Veientium vocem haruspicis dicentis, qui eius hostiae exta prosecuisset, ei victoriam dari exauditam in cuniculo movisse Romanos milites, ut adaperto cuniculo exta raperent et ad dictatoremferrent. (9) Sed in rebus tarn antiquis si, quae similia veri sint, pro veris accipiantur, satis habeam: haec ad ostentationem scaenae gaudentis miraculis aptiora quam ad fidem neque adfirmare neque refellere est operae pretium.

„An diesem Punkt pflegt man eine Geschichte einzuflechten: Während der König von Veji opferte, habe der Haruspex gesagt, wer die Eingeweide dieses Opfertieres zerlege, dem gehöre der Sieg; diese Worte seien in dem unterirdischen Gang gehört worden und hätten die römischen Soldaten veranlaßt, den unterirdischen Gang zu öffnen, die Eingeweide an sich zu reißen und sie zum Diktator zu bringen. Aber bei so alten Dingen gen bin ich schon damit zufrieden, wenn man das, was wahrscheinlich ist,

als Wahrheit gelten läßt; diese Geschichte eignet sich mehr zur Darstellung auf der Bühne, wo man an wunderbaren Begebenheiten seine Freude hat, als daß sie glaubhaft wäre, und es ist nicht der Mühe wert, sie zu bestätigen oder zu widerlegen."

Q10) Liv. 5,19,1-8 (Übers. Hillen)

Iam ludi Latinaeque instaurata erant, iam ex lacu Albano aqua emissa in agros, (2) Veiosque fata adpetebant. Igitur fatalis dux ad excidium illius urbis servandaeque patriae, M. FuriusCamillus, dictator dictus magistrum equitum P. Cornelium Scipionem dixit. (3) Omnia repente mutaverat imperator mutatus; alia spes, alius animus hominum, fortuna quoque alia urbis videri. (4) Omnium primum in eos, qui a Veis in illo pavore fugerant, more militari animadvertit effecitque, ne hostis maxime timendus militi esset. Deinde indicto dilectu in diem certam ipse interim Veios ad confirmandos militum animos intercurrit; (5) inde Romam ad scribendum novum exercitum redit nullo detractante militiam. Peregrina etiam iuventus, Latini Hernicique, operam suam pollicentes ad id bellum venere; (6) quibus cum gratias in senatu egisset dictator, satis iam omnibus ad id bellum paratis ludos magnos ex senatus consulto vovit Veis captis se facturum aedemque Matutae Matris refectam dedicaturum iam ante ab rege Ser. Tullio dedicatam. (7) Profectus cum exercitu ab urbe exspectatione hominum maiore quam spe in agro primum Nepesino cum Faliscis et Capenatibus signa confert. (8) Omni a ibi summa ratione consilioque acta fortuna etiam, ut fit, secuta est. Non proelio tantum fudit hostes, sed castris quoque exuit ingentique praeda est potitus; cuius pars maxima ad quaestorem redacta est, haud ita multum militi datum.

Schon waren die Spiele und das Latinerfest wiederholt, schon das Wasser aus dem Albaner See auf die Felder abgeleitet worden, und Veji ging seinem Schicksal entgegen. So wurde also M. Furius Camillus zum Diktator ernannt, der Feldherr, der vom Schicksal dazu ausersehen war, diese Stadt zu zerstören und seine Vaterstadt zu retten; er ernannte P. Cornelius Scipio zum *magister equitum*. Der Wechsel im Oberbefehl hatte plötzlich alles verändert; man schöpfte neue Hoffnung, die Leute faßten neuen Mut, auch um die Zukunft der Stadt schien es besser bestellt. Zuallererst ging er gegen diejenigen, die bei jener Panik von Veji geflohen waren, nach Kriegsrecht vor und erreichte, daß die Soldaten nicht vor dem Feind am meisten Angst haben mußten. Darauf setzte er auf einen bestimmten Tag die Aushebung an und eilte selbst unterdessen nach Veji, um den Soldaten Mut zu machen. Dann kehrte er wieder nach Rom zurück, um ein neues Heer auszuheben, und keiner suchte sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Auch junge Mannschaft von auswärts, Latiner und Herniker, kamen und versprachen, an diesem Krieg teilzunehmen. Nachdem der Diktator ihnen im Senat gedankt hatte und als schon alles für den Krieg in ausreichendem Maße vorbereitet war, gelobte er auf Beschluß des Senats, nach der Einnahme von Veji Große Spiele durchzuführen und den Tempel der Mater Matuta wiederherzustellen und zu weihen, der schon früher einmal von König Ser. Tullius geweiht worden war.
Dann brach er mit dem Heer von Rom auf, wobei die Spannung der Leute größer war als die Zuversicht, und stieß im Gebiet von Nepete zuerst mit den Faliskern und Capenaten zusammen. Alles geschah dort mit größter Umsicht und Überlegung, und das Glück blieb, wie es zu gehen pflegt, nicht aus. Camillus schlug die Feinde nicht nur im Kampf, sondern nahm auch ihr Lager und gewann riesige Beute. Der größte Teil da-von wurde zum Quästor geschafft, nicht gerade viel den Soldaten überlassen.

Q11) Liv. 5,23,1-3 (Übers. Hillen): Der Sieg des Camillus

Romam ut nuntiatum est Veios captos, quamquam et prodigia procurata fuerant et vatum responsa et Pythiae sortes notae et, (2) quantum humanis adiuvari consiliis potuerat res, ducem M. Furium, maximum imperatorum omnium, legerant,(3) tamen, quia tot annis varie ibi bellatum erat multaeque clades acceptae, velut ex insperato immensum gaudium fuit et, priusquam senatus decerneret, plena omnia

templa Romanarum matrum grates dis agentium erant. Senatus in quadriduum, quot dierum nullo ante bello, supplicationes decernit.

Die Nachricht, daß Veji genommen war, löste in Rom, als wenn sie unverhofft gekommen wäre, unermessliche Freude aus; denn man hatte zwar die Vorzeichen gesühnt, kannte die Auskünfte der Seher und die Sprüche des Pythischen Orakels und hatte, soweit sich die Sache durch menschliche Maßnahmen fördern ließ, in M. Furius den besten aller Feldherrn zum Heerführer gewählt, doch hatte man dort auch viele Jahre lang mit wechselndem Erfolg gekämpft und viele Niederlagen erlitten. Bevor der Senat einen Beschluß fassen konnte, waren alle Heiligtümer schon voll von den Müttern Roms, die den Göttern dankten. Der Senat ordnete ein Dankfest von vier Tagen an, was es noch bei keinem früheren Krieg gegeben hatte.

Q12) Liv. 5,23,4-6 (Übers. Hillen): Triumph des Camillus

Adventus quoque dictatoris omnibus ordinibus obviam effusis celebratior quam ullius umquam antea fuit, triumphusque omnem consuetum honorandi diei illius modum aliquantum excessit. (5) Maxime conspectus ipse est curru equis albis iuncto urbem invectus; parumque id non civile modo, sed humanum etiam visum. (6) Iovis Solisque equis aequiperatum dictatorem in religionem etiam trahebant, triumphusque ob eam unam maxime rem clarior quam gratior fuit.

Auch die Ankunft des Diktators, dem alle Stände entgegenströmten, war festlicher als die von irgendeinem jemals zuvor, und sein Triumph überstieg jedes gewohnte Maß, einen solchen Tag zu feiern. Am meisten Aufsehen erregte er selbst, der auf einem von weißen Pferden gezogenen Wagen in die Stadt einfuhr. Das schien nicht nur unpassend für einen Bürger, sondern überhaupt für einen Menschen. Daß der Diktator sich mit seinen Pferden Jupiter und Sol gleichstellte, fand man bedenklich, und der Triumph war hauptsächlich wegen dieses einen Umstandes mehr glänzend als willkommen.

Q13) CIL VI 1308 (Übers. Kreutzer)

Veios post urbem | captam commigra|ri passus non est. | Etruscis ad Sutrium | [d]evictis, Aequis et | [V]olscis subactis, | tertium triumph[a]vit. Quart(um) se[dato] | Velitern[orum bello et Gallis in Albano agro caesis? - - -].

„Dass sie (sc. die Römer) nach der Eroberung der Stadt nach Veji hinzogen, ließ er nicht zu. Nachdem die Etrusker bei Sutrium besiegt, die Aequer und Volsker unterworfen worden waren, feierte er zum dritten Mal einen Triumph. Zum vierten Mal nachdem der Krieg der Veliterner beendet worden war und die Gallier auf albanischem Land getötet worden waren […]“

Q14) Liv. 5,47,1-5: Kapitolinische Gänse

Dum haec Veis agebantur, interim arx Romae Capitoliumque in ingenti periculo fuit. (2) Namque Galli seu vestigio notato humano, qua nuntius a Veis pervenerat, seu sua sponte animadverso ad Carmentis saxo adscensu aequo nocte sublustri, cum primo inermem, qui temptaret viam, praemisissent, tradentes inde arma, ubi quid iniqui esset, alterni innixi sublevantesque in vicem et trahentes alii alios, pro ut postularet locus, (3) tanto silentio in summum evasere, ut non custodes solum fallerent, sed ne canes quidem, sollicitum animal ad nocturnos strepitus, excitarent. (4) Anseres non fefellere, quibus sacris Iunonis in summa inopia cibi tamen abstinebatur. Quae res saluti fuit; namque clangore eorum alarumque crepitu excitus M. Manlius, qui triennio ante consul fuerat, vir bello egregius, armis arreptis simul ad arma ceteros ciens vadit et, dum ceteri trepidant, Gallum, qui iam in summo constiterat, umbone ictum

deturbat. (5) Cuius casus prolapsi cum proximos sterneret, trepidantes alios armisque omissis saxa, quibus adhaerebant, manibus amplexos trucidat. Iamque et alii congregati telis missilibusque saxis proturbare hostes, ruinaque tota prolapsa acies in praeceps deferri.

Während dies in Veji geschah, befand sich die Burg von Rom und das Kapitol in ungeheurer Gefahr. Denn sei es daß die Gallier die menschliche Fußspur bemerkt hatten, wo der Bote von Veji hinaufgestiegen war, oder daß sie von sich aus bei der Kapelle der Carmentis einen Fels entdeckt hatten, der einen Aufstieg zuließ: sie kletterten jedenfalls in einer ziemlich hellen Nacht hinauf, nachdem sie einen Mann ohne Waffen vorausgeschickt hatten, der den Weg erkunden sollte. Wenn es schwierig wurde, reichten sie die Waffen weiter, stützten sich gegenseitig und hoben und zogen einander abwechselnd in die Höhe, wie es das Gelände forderte, und gelangten in solcher Stille bis zur Höhe, daß sie nicht nur von den Wachen nicht bemerkt wurden, sondern nicht einmal die Hunde aufweckten, obwohl doch dieses Tier bei nächtlichen Geräuschen leicht unruhig wird. Doch die Gänse vermochten sie nicht zu täuschen, die der Juno heilig waren und daher trotz größten Nahrungsmangels nicht angetastet wurden. Das war die Rettung; denn durch ihr Geschnatter und ihr lautes Flügelschlagen wurde M. Manlius geweckt, der drei Jahre zuvor Konsul gewesen war, ein im Krieg verdienter Mann. Er griff zu den Waffen, alarmierte zugleich die übrigen, ging hin und stürzte, während die anderen noch aufgeregt hin und her liefen, einen Gallier, der schon auf der Höhe Fuß gefaßt hatte, durch einen Stoß mit dem Schildbuckel hinab. Während der den Halt verlor und sein Fall auch die nächsten mit ins Verderben riß, erschlug Manlius andere, die in ihrer Bestürzung ihre Waffen hatten fallen lassen und sich mit ihren Händen an den Felsen klammerten, an dem sie hingen. Jetzt hatten sich auch andere eingefunden und verjagten mit Geschossen und Schleudersteinen die Feinde, die ganze Schar verlor den Halt und stürzte in die Tiefe.

Q15) Liv. 5,49,1-7 (Übers. Hillen)

Sed dique et homines prohibuere redemptos vivere Romanos. Nam forte quadam, priusquam infanda merces perficeretur, per altercationem nondum omni auro adpenso dictator intervenit auferrique aurum de medio et Gallos submoveri iubet. (2) Cum illi renitentes pactos dicerent sese, negat eam pactionem ratam esse, quae, postquam ipse dictator creatus esset, iniussu suo ab inferioris iuris magistratu facta esset, denuntiatque Gallis, ut se ad proelium expediant. […] Galli nova re trepidi arma capiunt iraque magis quam consilio in Romanos incurrunt. Iam verterat fortuna, iam deorum opes humanaque consilia rem Romanam adiuvabant. Igitur primo concursu haud maiore momento fusi Galli sunt, quam ad Alliam vicerant. Iustiore altero deinde proelio ad octavum lapidem Gabina via, quo se ex fuga contulerant, eiusdem ductu auspicioque Camilli vincuntur. Ibi caedes omnia obtinuit; castra capiuntur et ne nuntius quidem cladis relictus.

„Doch Götter und Menschen bewahrten die Römer davor, als Losgekaufte leben zu müssen. Dennoch war der abscheuliche Preis nicht ganz entrichtet, weil man infolge des Wortwechsels noch nicht alles Gold hatte abwiegen können, da kam durch eine glückliche Fügung der Diktator hinzu. Er befahl, das Gold aus dem Weg zu schaffen, und forderte die Gallier auf, sich zu entfernen. Als diese sich weigerten und sagten, sie hätten ein Abkommen getroffen, entgegnete er, dieses Abkommen sei ungültig, weil es nach seiner Ernennung zum Diktator von einem Beamten niederen Ranges ohne seinen Auftrag geschlossen worden sei, und erklärte den Galliern, sie sollten sich zum Kampf fertigmachen. […] Die Gallier, durch die neue Situation verwirrt, griffen zu den Waffen und stürmten mehr in Wut als nach einem Plan gegen die Römer. Aber schon hatte sich das Schicksal gewendet, schon förderten

die Macht der Götter und menschliche Maßnahmen die römische Sache. Daher wurden die Gallier beim ersten Zusammenstoß mit ebenso wenig Mühe geschlagen, wie sie an der Allia gesiegt hatten. In einer zweiten Schlacht, die eher diesen Namen verdiente, wurden die Gallier dann am achten Meilenstein der Straße nach Gabii, wo sie sich nach ihrer Flucht gesammelt hatten, unter der Führung und dem Oberbefehl desselben Camillus besiegt. Hier gab es ein einziges Blutbad; das Lager wurde genommen, und nicht einmal ein Bote der Niederlage blieb am Leben."

(7) Dictator recuperata ex hostibus patria triumphans in urbem redit interque iocos militares, quos inconditos iaciunt, Romulus ac parens patriae conditorque alter urbis haud vanis laudibus appellabatur.

(7) Der Diktator kehrte, nachdem er das Vaterland von den Feinden zurückgewonnen hatte, im Triumph in die Stadt zurück, und bei den kunstlosen Scherzen, die die Soldaten vorbringen, wurde er mit nicht unberechtigtem Lob „Romulus" sowie „Vater des Vaterlandes" und „zweiter Gründer der Stadt" genannt."

Q16) Liv. 6,1,4 (Übers. Hillen)

[…], incensa urbe pleraeque interiere. Clariora deinceps certioraque ab secunda origine velut ab stirpibus laetius feraciusque renatae urbis gesta domi militiaeque exponentur.

„Klarer und sicherer werden die Ereignisse in Rom und die militärischen Vorgänge im Felde von der zweiten Gründung der Stadt ab dargestellt werden können, nachdem diese gleichsam aus den Wurzeln üppiger und fruchtbarer wiedergeboren worden war."

Q17) Livius 7,29,3-7: 1. Samnitenkrieg

Belli autem causa cum Samnitibus Romanis, cum societate amicitiaque iuncti essent, extrinsecus venit, non orta inter ipsos est. (4) Samnites Sidicinis iniusta arma, quia viribus plus poterant, cum intulissent, coacti inopes ad opulentiorum auxilium confugere Campanis sese coniungunt. […] (7) adversoque proelio Campani intra moenia compulsi, cum robore iuventutis suae acciso nulla propinqua spes esset, coacti sunt ab Romanis petere auxilium.

„Der Anlaß zum Krieg mit den Samniten kam für die Römer, die ein Freundschaftsbündnis mit ihnen hatten, von außen; er erwuchs nicht aus den Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Die Samniten hatten die Sidiciner gegen alles Recht angegriffen, weil sie militärisch überlegen waren, und diese sahen sich in ihrer Ohnmacht gezwungen, zur Hilfe von Mächtigeren ihre Zuflucht zu nehmen, und verbündeten sich mit den Kampanern. […] Die Kampaner verloren die Schlacht und wurden hinter ihren Mauern zusammengetrieben, und da der Kern ihrer jungen Mannschaft schwere Verluste erlitten hatte und keine Hoffnung in Sicht war, sahen sie sich gezwungen, die Römer um Hilfe zu bitten."

Q18) Liv. 10,11,11-13 (Übers. Hillen): 3. Samnitenkrieg

Principio huius anni oratores Lucanorum ad novos consules venerunt questum, quia condicionibus perlicere se nequiverint ad societatem armorum, Samnites infesto exercitu ingressos fines suos vastare belloque ad bellum cogere. (12) Lucano populo satis superque erratum quondam, nunc ita obstinatos animos

esse, ut omnia ferre ac pati tolerabilius ducant, quam ut umquam postea nomen Romanum violent. (13) Orare patres, ut et Lucanos in fidem accipiant et vim atque iniuriam ab se Samnitium arceant: […].

„Am Anfang dieses Jahres kamen Gesandte der Lukaner zu den neuen Konsuln, um sich darüber zu beklagen, daß die Samniten, weil sie sie nicht durch Versprechungen zu einem Waffenbündnis hätten verlocken können, mit einem Heer in ihr Gebiet eingefallen seien und es verwüsteten und ihnen durch Kriegshandlungen einen Krieg aufzwängen. Das lukanische Volk habe einst mehr als genug Fehler gemacht; jetzt seien sie so entschlossen, daß sie es für besser hielten, eher alles zu ertragen und zu erdulden, als daß sie in Zukunft jemals wieder den römischen Namen verletzten. Sie bäten die Senatoren, ihrerseits die Lukaner in Schutz zu nehmen und Gewalt und Unrecht der Samniten von ihnen fernzuhalten."

Q19) Plutarch, Pyrrhos 13 (Übers. Ziegler): Der Anfang des Krieges (281 v. Chr.)

In seinem Bedürfnis nach neuen Taten bot sich ihm folgende Gelegenheit. Die Römer lagen im Krieg mit den Tarentinern. Da diese den Krieg weder durchhalten noch ihn infolge der Frechheit und Gemeinheit der Demagogen aufgeben konnten, so gingen sie mit dem Gedanken, um Pyrrhos zu ihrem General zu machen und zur Führung des Krieges zu berufen, da er weniger als die anderen Könige in Anspruch genommen und der tüchtigste Feldherr war. [...]
Nachdem so der Antrag zum Beschluss erhoben war, schickten sie Gesandte nach Epeiros, […] welche dem Pyrrhos Geschenke brachten und sagten, sie brauchten einen tüchtigen und hochangesehenen Feldherrn; Streitkräfte würden im Lande in Menge zur Verfügung stehen, Lukaner, Messapier, Samniten und Tarentiner, an 20.000 Reiter und an Fußtruppen insgesamt 350.000 Mann. Dieses Angebot beschwingte nicht nur Pyrrhos, sondern erfüllte auch die Epeiroten mit Lust und Eifer für den Feldzug.

Q20) Plutarch, Pyrrhos 17 (Übers. Ziegler): Die erste Schlacht (bei Herakleia 280 v. Chr.)

„Sie nahmen den Kampf entschlossen auf, und die Schlacht stand lange Zeit unentschieden; siebenmal sollen Flucht und Verfolgung gewechselt haben. [...] Als vor allem die Elephanten den Römern schwer zusetzten und ihre Pferde, bevor sie herankamen, scheuten und mit den Reitern durchgingen, setzte Pyrrhos die thessalische Reiterei gegen die in Verwirrung Geratenen ein und schlug sie unter schweren Verlusten in die Flucht. Dionysios (v. Halikarnassos) berichtet, es seien nicht viel weniger als 15.000 Römer gefallen, […]; auf Seiten des Pyrrhos nennt Dionysios 13.000. […] Nach der Schlacht stießen viele Lukaner und Samniten zu ihm."

Q21) Plutarch, Pyrrhos 21 (Übers. Ziegler): Die zweite Schlacht (bei Ausculum; 279 v. Chr.)

„Da hiernach die Verhältnisse eine zweite Schlacht erforderten, brach er (scil. Pyrrhos) mit seinem Heer auf und kam bei der Stadt Ausculum mit den Römern ins Gefecht. […] [...], und gefallen seien auf beiden Seiten, bei Pyrrhos und den Römern, über 15.000 Mann. Beide Parteien trennten sich, und Pyrrhos soll zu einem von denen, die ihn beglückwünschten, gesagt haben: „Wenn wir noch eine Schlacht über die Römer gewinnen, werden wir ganz und gar verloren sein." Denn ein großer Teil des Heeres, das er herübergeführt hatte, war gefallen."